

*Jesus Christus spricht:*

***Friede sei mit euch! Wie mich der Vater  
gesandt hat, so sende ich euch.***

*Johannes 20,21*

**April 2018**

# Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



In 5000 Jahren Geschichtsschreibung sind gut 14.500 Kriege dokumentiert, davon alleine nach 1945 ca. 150, bei denen schätzungsweise 50 Millionen Menschen das Leben verloren. Und das Grauen hört nicht auf trotz UNO und den vielen Friedensgesprächen.

Auch nach den Geschehnissen auf Golgatha wussten die Jünger nicht weiter vor Angst und Unsicherheit. Sie hatten sich aufgegeben und versteckten sich hinter verschlossenen Türen. In diese Situation tritt Jesus in ihre Mitte und bietet ihnen den Friedensgruß an. Es folgte keine Aufrechnung über Versagen, Feigheit und

Verleugnung. Der Auferstandene konnte den Jüngern die Friedensbotschaft überbringen, weil Gott durch Jesus „die Welt mit sich selbst versöhnte“ (2. Kor. 5,19). Friede ist Vergebung und damit Gerechtigkeit vor Gott (Römer 5,1). Der gerechtfertigte Mensch weiß sich von Gott geliebt und braucht keine Machtstellung bzw. keine Selbstdarstellung.

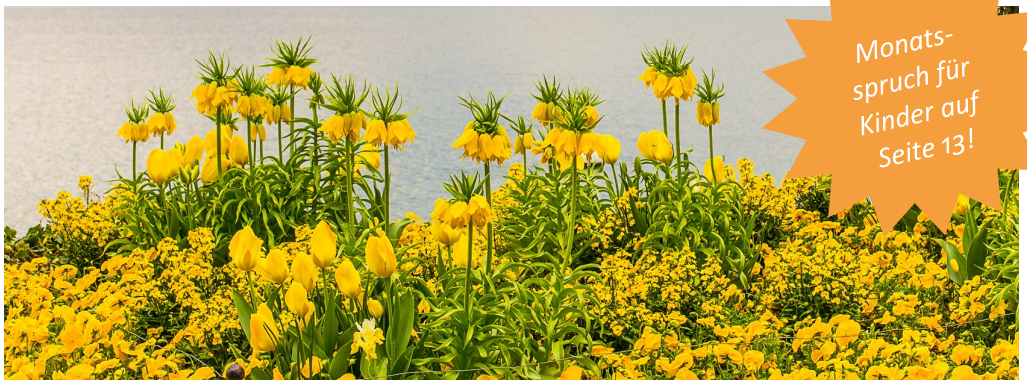
## Monatsspruch April 2018:

*Jesus Christus spricht:*

*Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.*

*Johannes 20,21*

Erst nach dem Versöhnungsgruß beauftragte Jesus die Jünger, diesen Frieden den anderen Menschen mitzuteilen. Die Jünger werden aber nicht ohne Anleitung zu dieser Aufgabe befähigt. So wie Gott Jesus gesandt hat, so sollen die Jünger auch handeln. Die Jünger erlebten Jesus persönlich und wir können die Anleitung über Weitergabe der Friedensbotschaft in der Bibel lesen. Es bleibt nicht unentdeckt in der unfriedlichen Zeit, wenn versöhnte Menschen diese Friedensbotschaft vorleben und weitererzählen.



Monats-  
spruch für  
Kinder auf  
Seite 13!



*Liebe Gemeinde,*

„Vom Suchen und Finden des Glaubens“ – das war das Thema des Konvents der Ordinierten Mitarbeiter unseres Bundes. Er fand Anfang März in Willingen im Sauerland (Hessen) statt. Da sitzen drei Tage 500 Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakone in Tagungshalle und Seminarräumen zusammen und bilden sich weiter.

Nach 34 Dienstjahren habe ich nicht nur Aha-Erlebnisse. Aber Neues ist bei diesen Veranstaltungen doch immer dabei. Diesmal berichtete eine Pastorin aus Österreich von einer „Projektgemeinde“. Die hatten mit einer Umfrage an Christen angefangen mit dem Thema: „Was ich in meiner Gemeinde nicht sagen darf ...“ Es meldeten sich Christen, die in ihrer liberalen Gemeinde nicht sagen durften, dass sie glauben, dass Gott in sieben Tagen die Welt geschaffen hat. Es meldeten sich Christen einer charismatischen Gemeinde, die nicht sagen durften, dass sie seit Jahren keine gefühlte Gottesbegegnung hatten. Es meldeten sich Christen, die in ihrer Gemeinde nicht sagen dürfen, dass sie homosexuell sind. Weiteres kann man hier lesen: <http://www.burningchurch.at/category/dinge-die-ich-nicht-sagen-darf/>

Es hat mich aufgeschreckt, dass Gemeinde offensichtlich auch ein Ort sein kann, in denen Menschen mit ihren Schwächen, Zweifeln, Fragen und Irritationen nicht auftauchen dürfen. Viele Christen ziehen sich dann innerlich oder auch ganz real aus ihrer Gemeinde zurück. Ich bin mir sicher, dass das auch bei uns so gewesen ist und auch immer wieder vorkommt.

In Österreich haben sie dann eine Gemeinde gegründet, in der enttäuschte, zweifelnde und angefochtene Christen Raum finden. Keiner muss sich verstellen. Die Leute beobachten sich nicht, wie gut, richtig und fromm sind. Sie üben ein, dass bei Jesus alle willkommen sind. Eigentlich völlig normal im Reich Gottes, oder?

*Schön' Gruß,*

*Euer Uwe Dammann*

## Gemeindeleitung

Von Diethelm Dahms



Im Jahr 2015 kamen nach Wahlen und Berufungen neue Geschwister in die Leitung. Es wurde uns klar, dass Veränderungen vor allem eins sind: Veränderungen. Wir merken, dass wir unterschiedliche Menschen sind, und auch, dass wir gemeinsam mit allen Unterschieden das Leben der Gemeinde fördern, wie es unsere Ordnung ausdrückt. Die Veränderungen drücken sich auch in der Gemeindeblume aus. Guckt einmal im Foyer nach. Die Gemeinde als Blume zu beschreiben ist ein schöner Köpenicker Brauch.

Jetzt im Frühjahr erwarten wir auch draußen die Farbenfreude der Blüten. Hier auf dem Bild ist eine Tulpe zu sehen. Zwiebel, Stängel und Blüte stritten sich.

*Auf dieser Seite lassen uns die Dienstbereichsleiter daran teilhaben, was sie gerade bewegt.*

Wer ist wichtiger? Die Blüte meint, sie sei die wichtigste, denn wegen ihr bleiben die Menschen stehen. Der Stängel meint, er sei wichtiger, ohne ihn gelangten keiner die Nährstoffe in

die Blüte. Die Zwiebel meint, sie sei am wichtigsten, weil sie die Nährstoffe bewahrt und das frühe Blühen ermöglicht. Gärtner wieder wissen, ohne rechtzeitig gepflanzte Zwiebel, ohne Kälteschock, ohne Nährstoffe im Boden, ohne rechtzeitigen Regen und rechtzeitigen Sonnenschein ist alles vergebens. Die Blüte bleibt eine Knospe und in der Vase welkt die Blüte schnell dahin.

Bei einer Tulpe wie in der Gemeinde hängen die einzelnen Teile zusammen. Es gibt Menschen mit Außenwirkung wie die Blüte. Andere transportieren die Nährstoffe und bringen sie von hier nach dort. Noch andere speichern die Nährstoffe und versorgen den Rest in schlechten Zeiten. Der himmlische Gärtner wieder gebe uns allen zur rechten Zeit, was wir benötigen.

*Es geht nicht darum, Grenzen zu verschieben, sondern ihnen den trennenden Charakter für die Menschen zu nehmen.*

*Richard von Weizsäcker*







## Information von der Bürgerplattform

Von Klaus Dietmar Strangmann

Das Gespräch mit dem Regierenden Bürgermeister und den zwei Staatssekretären (Bildung und Bauen) wird in kleinen Gruppen mit den jeweiligen Senatoren weitergeführt. Mehr Kindergärtnerinnen, mehr Sozialwohnungen sind nicht kurzfristig herzubringen.

Ein weiteres Thema ist die Bebauung des Gebiets um den Güterbahnhof auf beiden Gleisseiten, verbunden mit einer Umgehungsstraße zur Entlastung der Bahnhofstraße. Hier ist unser Einsatz gefragt.

Geklärt wird derzeit, ob wir uns wieder dem „Ärztethema“ zuwenden. Hier hat die Politik fast kein Mitspracherecht. Ärzte und Krankenkassen haben eine Selbstverwaltung. Vor einigen Monaten wurden Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung gänzlich neu gewählt, die Krankenkassen änderten ihre Zuständigkeiten. Von der Unionfraktion des Berliner Senats kam die Anfrage an die Bürgerplattform, ob wir uns wieder einbringen würden. In den letzten Jahren erreichten wir unter anderem, dass keine Kassenärzte aus schlecht versorgten Bezirken in gut versorgte Bezirke wechseln können (nur als Privatarzt), denn bisher war es üblich, den Arztsitz mitzunehmen. Damit kam kein neuer Arzt an diese Stelle. Alle vier Klagen gegen diese Vereinbarung wurde vom Gericht abgelehnt. Man kann also etwas erreichen.

*In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!*

Notwendig sind Mitarbeiter, um Veränderungen zu erreichen. Wer macht mit?

**SO! MIT UNS**  
BÜRGERPLATTFORM BERLIN-SÜDOST

# Baptismus in Deutschland (IX)

## „Abbruch und Aufbruch“ 1995-2005

Von Friedrich Schneider, Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Bereits 1991 war das Theologische Seminar der DDR von Buckow nach Hamburg umgezogen. Der Raum in der Rennbahnstraße wurde eng. Ein neu entwickeltes Gesamtbildungskonzept, das auch Fortbildungen für Ehrenamtliche einbeziehen sollte, beförderte ebenfalls das Nachdenken über räumliche Erweiterungen. Diskutiert wurde die Frage, ob das Gelände in HH-Horn dafür nutzbar sei oder ob ein neues Bildungszentrum in Hamburg, in der Mitte Deutschlands oder ganz wo anders geplant werden sollte. Der Bundesrat beschloss 1994 in Rostock, ein Gelände in Elstal vor den Toren Berlins zu kaufen. 1997 erfolgte der Umzug von Hamburg nach Elstal. Das Theologische Seminar (seit 2003 staatlich anerkannte Fachhochschule), das Gemeindejugendwerk (GJW), die Bibelschule und die neu entwickelten Institute „Seminar für Gemeindearbeit“ und „Institut für Seelsorge und Psychologie“ siedelten sich an der B5 westlich von Berlin an. Hinzu kam noch ein Komplex mit seniorenrechtlichen Wohnungen. Ein mit viel Engagement verbundener Aufbruch in eine neue Ära, aber auch Abbruch einer langen Tradition theologischer Ausbildung und Verwurzelung des Bundes in Hamburg. Und eine große finanzielle Herausforderung für die Bundesgemeinschaft. [...]

*In dieser Artikelserie werfen wir einen Blick auf die fast 200-jährige Geschichte des Baptismus in Deutschland.*

Unter den neuen Projekten fiel besonders die von Lutz Reichardt im Blick auf den bevorstehenden Jahrtausendwechsel ins Leben gerufene Zukunftskommission „Unser Weg in die Zukunft“ auf. Nach einer Befragung (fast) aller Gemeinden wurde der Bedarf für die Arbeit des Bundes neu definiert. Vorschläge für eine neue Leitungsstruktur wurden daraus abgeleitet und 10 Leitsätze formuliert, die die Arbeit der Gemeinden und das Miteinander im Bund auf den Punkt bringen. Ergebnisse der Zukunfts-



# Baptismus in Deutschland (IX)

kommission wurden auf dem Bundesrat 2002 in Krelingen vorgestellt. Der Bundesöffentlichkeit wurde auf diesem Bundesrat aber auch eine Krise in der Leitung des Bundes bekannt. Der Bundesrat 2002 wurde zum „Krisengipfel“. Alle drei Bundesdirektoren und die gesamte Bundesleitung beendeten ihren Dienst. Spontan wurde in Krelingen eine „Übergangsbundesleitung“ gewählt. [...] Im November 2002 konnte auf einem Sonderbundesrat in Gelsenkirchen eine neue Leitungsstruktur verabschiedet werden. [...]

2003 übernahm die neu gebildete Bundesgeschäftsführung unter der Leitung von Regina Claas als Generalsekretärin und Andreas Lengwenath als kaufmännischer Geschäftsführer die Arbeit der Bundesdirektoren. Die Verfassung des Bundes und in der Folge viele Ordnungen wurden neu gestaltet. Durch



*Studentenwohnungen auf dem Campus  
des Theologischen Seminars*

das engagierte Mitarbeiten vieler konnten die Leitungskrise des Bundes überwunden und neue Perspektiven entwickelt werden – auch wenn nicht alle Irritationen aus der Krise bei Einzelnen und Gemeinden aufgearbeitet werden konnten.

Im Leben vieler Gemeinden ließen sich in dem Jahrzehnt von 1995 bis 2005 Veränderungen beobachten. Manche Traditionen und Gewohnheiten, die früher als „typisch baptistisch“ galten, traten in den Hintergrund. Viele Gemeinden griffen Anregungen der „Willow Creek“-Bewegung auf und modernisierten ihre Gottesdienste radikal. Vielerorts setzte sich das Klavier oder die Band zur Begleitung des Gemeindegesangs anstelle der Orgel durch. In gemeinsamer Verantwortung mit dem Bund Freier evangelischer Gemeinden erschien 2003 ein neues Liederbuch „Feiern und Loben“, eine Koproduktion von Hänssler-, Bundes- und Oncken-Verlag. Die Identifikation der einzelnen Gemeinden und der Mitglieder mit dem Bund ist heute weniger selbstverständlich als in früheren Generationen. Die Frage nach der gemeinsamen Identität begleitet den BEFG seit der Umfrage im Jahr 1999 und es bleibt spannend, wie „unser Weg in die Zukunft“ uns weiterführt.

# Termine im April 2018

So, 1.4. **Ostersonntag**

09:00 Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof

**10:00 Abendmahlsgottesdienst / Ostern**

**Predigt: Uwe Dammann**

10:00 Ostern im Kindergottesdienst

Mo, 2.4. **Ostermontag**

Di, 3.4. **Keine Ausgabe von LAIB und SEELE!**

Mi, 4.4.

Do, 5.4. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

19:30 Probe Singkreis

Fr, 6.4. 18:00 Volleyball-Training

18:30 CJC - Jugend

Sa, 7.4.

So, 8.4. 09:00 Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof

**10:00 Gottesdienst**

**Predigt: Winfried Lenke**

10:00 Kindergottesdienst

10:00 Bibelunterricht

Mo, 9.4. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 10.4. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 11.4. 15:30 Bibel-Café

Do, 12.4. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

19:30 Probe Singkreis

Fr, 13.4. 18:00 Volleyball-Training

18:30 CJC - Jugend

Sa, 14.4. **08:00 Frühjahrsputz**

**10:00 Landesverbandsrat in der EFG Charlottenburg**

So, 15.4. 09:00 Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof

**10:00 Familiengottesdienst, Thema: Behütet.**

**Predigt: Lindsey McClintock**

10:00 Kindergottesdienst

Mo, 16.4. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 17.4. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 18.4. **15:00 Ü55+Senioren: Nachdenken mit Wilhelm Busch**

Do, 19.4. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

**19:00 Gemeindeleitung - Seelsorge**

19:30 Probe Singkreis



# Termine im April 2018

---

Fr, 20.4. **10:00 Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel**  
18:00 Volleyball-Training

---

Sa, 21.4. **10:00 Generalprobe des ISK**  
**16:00 Benefizkonzert des FSK „Kammermusik zur Kaffeezeit“**  
mit Musikern der Komischen Oper Berlin

---

---

So, 22.4. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*  
**10:00 Gottesdienst mit dem Instrumental- und Singkreis**  
*mit Kantate „Unterwegs“*  
10:00 Kindergottesdienst  
10:00 Bibelunterricht

---

Mo, 23.4. 18:00 Gebet in der Hofkirche

---

Di, 24.4. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

---

Mi, 25.4.

---

Do, 26.4. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse  
19:30 Probe Singkreis

---

Fr, 27.4. 18:00 Volleyball-Training  
18:30 CJC - Jugend

---

Sa, 28.4. **19:30 Live im amadeus: B9**

---

So, 29.4. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*  
**10:00 Gottesdienst**  
**Predigt: Lindsey McClintock**  
**Kaffeetisch: FSK**  
10:00 Kindergottesdienst  
10:00 Bibelunterricht

---

Aktuelle Termine und Details:  
<https://termine.hof-kirche.de>

Mo, 30.4. 18:00 Gebet in der Hofkirche

---

## Terminvorschau

01.05. *Keine Ausgabe von LAIB und SEELE*  
05.05. 10:00 Mitarbeiterfortbildung Junge Gemeinde  
10.05.-12.05. Bundesratstagung in Kassel  
22.05. *Keine Ausgabe von LAIB und SEELE*  
22.05.-03.07. Bibelprojekt: Das Glauben der anderen  
26.05. 19:30 Live im amadeus: Iru Mun  
27.05. 18:00 Offener Lobpreisabend  
09.06. Gemeindeausflug nach Elstal

## Zum Gedenken

Von Ingrid Feske

**Dieser Teil des Gemeindebriefs wird  
nur in der gedruckten Version  
veröffentlicht.**

## *Ein besonderer Gottesdienst*

*Von Erika Reichert, Chorleiterin*

Der Instrumental- und Singkreis wird am Sonntag, dem 22.04.2018 einen besonderen Gottesdienst gestalten. Wir werden die Kantate „Unterwegs“ von Michael Wittig aufführen. Es ist eine Kantate zu Passion und Ostern, und wir werden mit hineingenommen in das Erlebnis der Emmaus-Jünger.

Herzliche Einladung – wir freuen uns auf Euch.

## *Streichquartette in der Baptistengemeinde Köpenick*

*Von Andreas Ulbrich, Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder*

Der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder begrüßt zum wiederholten Mal das Streicherensemble um Ludwig Geissler und weitere Musiker der Komischen Oper Berlin zu einem Benefizkonzert zugunsten unseres Projekts. Am 21.04.2018 Uhr um 16:00 Uhr erklingt in der Hofkirche „Kammermusik zur Kaffeezeit“ mit Musik von Joseph Haydn und Carl-Maria von Weber.

Wir Mitglieder des Förderkreises freuen uns mit unseren Gästen auf die Musiker, die uns nun schon seit vielen Jahren mit Musik aus der Welt der Klassik bezaubern und dabei gleichzeitig unser Projekt unterstützen. Im Anschluss an das Konzert besteht bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zum „Ausklingen“-lassen des Nachmittags. Der Eintritt ist frei, zur Unterstützung seiner Arbeit erbittet der Förderkreis am Ausgang eine Spende.

## Rückblick auf den Endlich Leben!-Kurs 2017/2018

*Von einer Teilnehmerin*

Ich bin mit zwei Prämissen an Endlich Leben! herangegangen:

Erstens gibt es Dinge in meinem Leben, die sich (im Moment) nicht so entwickeln bzw. nicht so entwickelt haben, wie ich es mir wünsche. Ich wollte mir die Zeit nehmen, darüber zu reflektieren und zu schauen, wo Umdenken meinerseits oder neue Herangehensweisen nötig sind. Zweitens interessierte es mich, ob ein solches Gruppen-Seelsorge-Programm „gelingen“ kann – mit dem Hintergedanken, mich weiterhin in Seelsorge zu schulen und einen Kurs dieser Art ggf. selbst einmal mitzugestalten.

Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich positiv überrascht davon war, mit wie viel Offenheit und Mitgefühl wir uns als Frauen schon zu Beginn der Gruppe – das Vertrauen wuchs natürlich mit den Monaten – begegneten und was ich für tolle Impulse für mein eigenes Leben aus den Gesprächen ziehen konnte.

Jeden Donnerstagabend kamen wir aus unserem Alltag mit den entsprechenden Herausforderungen in Ehe, Kindererziehung, Arbeit, Prägungen aus der Herkunftsfamilie, Krankheiten, der Suche nach oder dem Zweifeln an Gott, zusammen.

Die Kursleiterinnen Ursula und Elisabeth verstanden es, uns mit Liedern und einer kurzen Geschichte vom Alltag abzuholen und thematisch auf den Abend einzustimmen. Anschließend fand eine Austauschrunde und Gebetszeit für persönliche Anliegen statt. Nach einer kurzen Pause stiegen wir dann in die jeweiligen Themen aus dem Arbeitsbuch ein.

Das Buch war Mittel zum Zweck, aber die Fragen führten oft zu tiefgreifenden Gesprächen über u.a. Glauben, Heilung, Liebes- und Beziehungsfähigkeit. Doch der Kurs bleibt dort nicht stehen, sondern möchte zu neuen Denk- und Handlungsmustern ermutigen. Wir sind alle auf einem lebenslangen Weg des Lernens, doch – und das ist mein persönliches Fazit: In der Gemeinschaft – im Austausch – „läuft“ und lernt es sich ein bisschen leichter als allein. Ich bin sehr dankbar für die gemeinsame Zeit!



## Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker



„Wenn jeder an sich denkt, so ist an alle gedacht“, so denken viele Menschen. Aber so funktioniert es nicht. Deshalb ist Frieden eine Ausnahme. Innerhalb der letzten 3.500 Jahre gab es nur 250 Jahre ohne Krieg in der zivilisierten Welt.

Ihr werdet euch bestimmt fragen, warum die Menschen sich gegenseitig umbringen und nur an sich selber denken? Wir haben die Antwort in der Bibel. Jesus hat nicht an sich gedacht, sondern sich verprügeln und umbringen lassen für unsere Schuld. Das war erst einmal schlimm für die Jünger und sie versteckten sich vor Angst. Jesus ist aber auferstanden und konnte seinen Jüngern sagen: „Friede sei mit euch“.

Jesus hat durch sein Sterben am Kreuz die Menschen versöhnt mit Gott. Das machte die Jünger sehr froh, so steht es in der Bibel. Keiner braucht sagen, „zuerst ich und dann die anderen“. Denn Gott liebt durch Jesus alle Menschen.

Die Jünger damals und wir heute sollen aber Gottes Versöhnung nicht verheimlichen. Jesus sagte nach dem Friedensgruß, „so sende ich euch“. Denn nur so entsteht Friede, wenn alle sich freuen können über das Friedensangebot Gottes.

Es gibt viele Möglichkeiten, Gottes Friede weiterzusagen. Keiner ist allein. Ihr könnt zum Beispiel einladen zu KIGO oder zur Jungschar. Überlegt mal und schreibt es auf, wie ihr euren Klassenkameraden von Gottes Frieden erzählt!





# Fürbitte

## Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

## Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird  
nur in der gedruckten Version  
veröffentlicht.

## Verfolgte Glaubensgeschwister: Somalia/Afrika

Dank für die kleine Gemeinschaft somalischer Christen, besonders jene in der Hauptstadt Mogadishu, die sich heimlich unter größter Gefahr treffen.

Afrika, hier Somalia, von Christen zu befreien, ist das Ziel der Al Shabaab (= Ableger von Al Kaida, deren „Philosophie“ entspricht der des IS und der Boko Haram). Wessen christlicher Glaube bekannt wird, wird getötet. Gefürchtet ist die eigene

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Familie, die Alten fliehen vor ihren Enkeln. Lasst uns zum HERRN flehen, dass ER bewahrt und SEIN GEIST viele die Wahrheit (=JESUS) erkennen lässt.

## Israel

Dank für die Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens aufgrund der Verheißung & des ewigen Bundes, sowie GOTTES Führung SEINES Volkes ins verheißene Land.

Bitte für ein friedliches Passah-Fest (31.03.-07.04.2018), in Israel und wo immer es in der Diaspora gefeiert wird. Mögen viele Juden erkennen, dass JESCHUA das (=ihr) Passahlamm ist. Bitte dafür dass GOTT SEINE Wolken über Israel ausgießt, denn das Land braucht dringend Regen. SCHALOM über Israel!

Einladung zum *gemeinsamen Besuch des Schabbat-Gottesdienstes* am 21.04.2018 um 11 Uhr in der Jüdisch Messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“ in Steglitz.

## Gemeindeausflug nach Elstal am 9. Juni 2018

Von Martina Rogasch

Das Bildungszentrum Elstal ist Sitz der Bildungseinrichtung sowie der Verwaltung und der inhaltlichen Dienstbereiche des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden.

Wir haben die Möglichkeit, mit einer Gruppe von 50 Personen das Bildungszentrum zu besuchen. Der kaufmännische Geschäftsführer des Bundes, Volker Springer, sowie ein weiterer Bundesvertreter werden uns über die Arbeit vor Ort informieren und über das Gelände führen.

Den Tagesablauf und alles Organisatorische entnehmt bitte dem gesonderten Flyer, der bei uns im Foyer ausliegt.

### Redaktion

Tabea Homfeld, [gemeindebrief@hof-kirche.de](mailto:gemeindebrief@hof-kirche.de)

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Martina Rogasch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

### Abbildungsnachweise

Umschlag: Stefan Daniel Homfeld | S. 4: Karen Arnold, PublicDomainPictureNet, CCo | S. 6: GregorHelms, CC BY-SA 3.0 de | S. 7: Julia Grundmann | S. 10: Archiv | S. 13: pixabay, geralt, CCo  
Autorenbilder: S. 3: privat, sonstige: Thomas Heinze-Bauer

### Bankverbindungen

#### Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

#### Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75  
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung  
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

#### Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Redaktionsschluss 05/2018:  
Dienstag, 10.04.2018

# Auferstehung

Von Uwe Dammann

Ich glaube an die Auferstehung der Toten. So wird in vielen christlichen Kirchen sonntags mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis gesprochen. Das ist mutig. Man kann das ja auch glauben. Aber vorstellen kann man sich das nicht.

Auferstehung ist keine Wiederbelebung. Es gibt Menschen, die waren klinisch tot. Dank moderner Medizin wurden sie zurück ins Leben geholt. Sie kehren aber nur in ihr altes Leben zurück. Bei der Auferstehung kehren wir nicht zurück. Wir kommen in einen Zustand, für den wir weder Erfahrungen noch Worte haben. Das gestorbene Kind wird nun das einst abgebrochene Leben nicht fortsetzen. Der gestorbene Großvater wird dann nicht eine Ewigkeit weiter in seinem Sessel sitzen. Die durch den Tod beendete Ehe lebt nicht wieder auf.

Auferstehung meint nicht, dass es mit uns irgendwie schön weiter geht. Auferstehung meint, dass es dem Tod nicht gelingen wird, dass Gott seine Geschichte mit uns beendet. Er hat noch Sachen mit uns vor, da kommen wir nicht drauf.

## Pastor

**Uwe Dammann**

030/65264017

[pastor@hof-kirche.de](mailto:pastor@hof-kirche.de)

## Pastorin

**Lindsey McClintock**

0176/53870997

[pastorin@hof-kirche.de](mailto:pastorin@hof-kirche.de)

## Gemeindefeiter

**Diethelm Dahms**

030/20624508

[leitung@hof-kirche.de](mailto:leitung@hof-kirche.de)

## Hausmeister

**Carol Seele**

030/

[hausmeister@hof-kirche.de](mailto:hausmeister@hof-kirche.de)

## Aktion Hilfenetz

**Martina Dahms**

030/20624508

[hilfenetz@hof-kirche.de](mailto:hilfenetz@hof-kirche.de)



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick  
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

[www.hof-kirche.de](http://www.hof-kirche.de)

[facebook.de/hofkirche](https://facebook.de/hofkirche)